

Hier bleibt kein Stein auf dem anderen. Während der zweite Band des Panoramas durch einen Steinbruch linker Ideengeschichte führte, widmet sich dieser dritte Band verschiedenen Anhäufungen, die dort vorzufinden sind. Genauer gesagt: Ideen, die von der Linken zu Narrativen verdichtet wurden. Als solche stehen sie beharrlich im Raum linker Diskurse, auch wenn es wacklige Konstruktionen sind. Sie verlangen danach, umgestoßen zu werden.

Was daraus folgt, sind nicht einfache Gegenerzählungen. Das wären nämlich bloß Antithesen zu den gewohnten linken Lesarten eines jeweiligen Gegenstands, also andere Gesteinshaufen. Wir aber bevorzugen es, sie neu zusammensetzen, so dass jene Ideen vom Kopf auf die Füße gestellt werden. In diesem Sinne handelt es sich um *alternative* Erzählungen. An ihnen soll sich plastisch zeigen, wie man anders auf die Dinge schauen kann.

Narrative drehen sich um Begriffe und Namen – und so auch die *Erzählungen*. Dieser Band ist also ein narratives Glossar. Und eingeteilt haben wir es in drei Kategorien. Die erste nennt sich **Sagenhaftes** (im ersten Band grün markiert). Sie umfasst kleine Geschichten zu Einzelpersonen, aber auch zu kollektiven Akteuren bzw. Produkten ihres Wirkens. Herausgegriffen werden dabei Aspekte, denen wir eine andere Bedeutung als gewöhnlich zuschreiben.

Eine kleine Verschiebung hier, ein etwas anderer Kontext dort – und schon lässt sich ein Gegenstand ganz anders bearbeiten. Das gilt insbesondere für Konzepte, die für politische Theorie und Praxis zentral sind. Solchen haben wir uns mit der zweiten Kategorie (blau) angenommen, **Grundlegendes** genannt. Hier nehmen

wir uns gängige analytische und strategische Konzepte vor, um sie durch eine sozialrepublikanische Brille zu beleuchten.

In der letzten Kategorie **Umstrittenen** (rot) finden sich Begriffe, wo es mit solchen Umstellungen nicht getan ist. Hier haben wir es mit Dingen zu tun, wo der linke Diskurs besonders auf Abwege geraten ist. Mitunter handelt es sich um Mythen, die sich hartnäckig halten. An ihnen zeigt sich deutlich, wie weichenstellend Begriffsarbeit ist: Sie weist den Gleis des Denkens und Handelns. Um das einrostete Stellwerk zu bewegen, braucht es die Brechstange.

Politische Theorie, so leiteten wir die *Vertiefungen* ein, ist keine Klokeltüre. Sie kommt an Spezialdiskursen nicht vorbei, wenn sie Validität nachweisen will. Ist dieser Nachweis aber erbracht (siehe Band 2), kann sich das Vulgäre anschließen. Das tut dieser dritte Band, dessen Texte recht locker, aber auch bissig geschrieben sind. Polemik trifft hier auf Satire und auch Zynismus. Wer sich gerne moralisch empört, sollte gleich die Sprachpolizei rufen.